



Wenn der Tod einen uns vertrauten und geliebten Menschen ereilt, wird uns schmerzlich bewusst, dass mit ihm ein Stück unseres eigenen Lebens vergeht. Es gibt keine Liebe zum Leben ohne Verzweiflung am Leben. Das ist das Drama unseres Daseins und doch spüren wir in der Erkenntnis des Todes, dass unsere Zeit des Lebens heilig ist und wir jeden Augenblick feiern müssen. Und nur wenige Menschen standen so in unmittelbarer, überschäumender Lebensfreude zu ihrem Sein wie Kurt Schoißwohl, in der Kletterszene liebevoll und mit großem Respekt „Der Gaga“ genannt. Er ließ seine Familie, Generationen von Schülern, Freunden und Kletterpartnern an dieser Lebensfreude teilhaben, gab sie weiter und schenkte uns allen zutiefst beglückende Stunden. Es sind letztlich nicht die Machthaber, Politiker und vermeintlich Großen, die unsere Welt wirklich tragen, sondern Menschen in all ihrer Menschlichkeit, Einzigartigkeit, Originalität und Liebe zur Welt, Menschen wie Kurt Schoißwohl eben.

Kurt, geboren am 30.10.1942 in Innsbruck, maturierte am Gymnasium in Feldkirch, wo er mit seinem lebenslangen Freund Dr. Oswald „Bulle“ Ölz auch die ersten waghalsigen Klettertouren unternahm. Anschließend studierte er an der Universität Innsbruck Mathematik und Physik und wurde Professor am Akademischen Gymnasium. Parallel dazu wurde die Ausbildung zum Berg- und Skiführer erfolgreich absolviert. Als Lehrer wie als Kletterer war Kurt schon zu Lebzeiten legendär. Kreativ, spontan, kompromisslos in seiner Forderung nach Leistungsbereitschaft und doch immer verständnisvoll für allzu Menschliches, loyal zu seinen Freunden und unverbiegbar, wenn es um seine Werte und Ideale ging. Als ausgezeichnete Mathematiker betreute er nicht nur außerhalb des gewöhnlichen

Dr. Kurt Schoißwohl

30.10.1942 - 26.12.2022

Schulbetriebes mathematisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler sondern wurde auch mit der Organisation einer Mathematikolympiade betraut. Die Vielschichtigkeit und Feinsinnigkeit seines hinter einem manchmal etwas rauhen Äußeren verborgenen Wesens zeigte sich unter anderem in seiner vom Vater ererbten Musikalität. Als begeisterter Klavier- und Orgelspieler erklärte er einmal nach dem Warum seiner Vorliebe zu Bach gefragt den weniger musisch erleuchteten Kletterfreunden, dass es einfach Spaß mache, in der Kirche „solchen Lärm“ machen zu dürfen. Wie sehr er als Lehrer und Mensch geschätzt wurde, zeigte sich in der Anwesenheit vieler seiner ehemaligen Schüler bei der Verabschiedung am Friedhof. Kurt war wie sehr viele Alpinisten und Kletterer der extremen Richtung ein Besessener im positivsten Sinn des Wortes.

Seit seiner Jugend fand er seinen ganz eigenen Weg in die Welt der Berge und setzte sich mit der faszinierenden Bergnatur am liebsten dort auseinander, wo die Wände und Grate steil, überhängend und unnahbar sich zeigen. Sein Hunger nach Abenteuern, seine Kühnheit und Entschlossenheit beim Klettern wurden in der Szene geradezu sprichwörtlich ebenso wie seine Risikobereitschaft, die zu dem einen und anderen Kletterunfall führte, Kurt aber nie von seinem unverrückbaren Drang zum Fels abbrachte.

Als staatlich geprüfter Berg- und Skiführer führte er seine Gäste mit großer Besonnenheit und erschloss ihnen behutsam und mit Einfühlungsvermögen jene Welt, die zutiefst die seine war. Als Funktionär im Präsidium des Alpenvereins gestaltete er die Geschicke des größten österreichischen Vereines über Jahre mit.

Mit Kurt unterwegs zu sein, war stets Privileg. Die Leidenschaft und Freude am Unterwegssein in seinen Augen zu sehen, sein unverrückbarer Auftrieb und sein grenzenloser Optimismus zogen seine Seilgefährten, zu denen die besten seiner Zeit wie Peter Habeler, Claudio Barbier, Walter Spitzenstätter, Otti Wiedmann oder Robert Troier zählten, in ihren Bann ebenso wie seine stille feinsinnige Seite. Seine Belesenheit, seine Freude an der Musik, sein Humor, der manchmal vor Lebenslust geradezu sprühte, berührten und gestalteten die vielen Tage in den Bergen und an den Felsformationen dieser Welt mit

ihm immer angenehm, kurzweilig und gut für Überraschungen.

Kurt kannte die Berge dieser Welt wie wenig andere seiner Generation. Von den großen Nordwänden in den Dolomiten und Westalpen, von den Kalkriffen der Calanques am französischem Mittelmeer bis hin zu den Gipfeln der südamerikanischen Anden und des Karakorum bewegte sich Kurt mit großer Meisterschaft, manchmal auch in kühnen Alleingängen. Kurt hat tiefe Spuren hinterlassen in der Welt des Alpinismus und in den Herzen seiner Lieben.

Das Klettern blieb seine Passion auch im Alter und die regelmäßigen Besuche in der Kletterhalle konnte erst die schwere Erkrankung der letzten Jahre stoppen. Eine Erkrankung, die ihn ins Dunkel der Nacht zog, von deren Stille wir keine Vorstellung haben. Seine Familie und Freunde, seine Töchter und insbesondere seine Gattin Heidrun, haben ihn in bewundernswerter Weise dabei begleitet und Halt gegeben.

Wir aber wollen uns an Kurt „Gaga“ Schoißwohl erinnern, wie wir ein Stück Leben mit dieser einzigartigen, faszinierenden Persönlichkeit teilen, mit ihr lachen und trauern, uns freuen und sorgen durften und ihm aus tiefem Herzen danken, dass er bei uns war.

Auszüge aus seinem Tourenbuch:

2.936 Gipfel bis zu 6.300 m Seehöhe, 1050 alpine schwere Fels- und Eisklettereien, 1611 Sportklettertouren

Skibergsteigerwettkämpfe:

Trofeo Mezzolama 5. Platz,

5x Teilnahme Geierlauf, Wildsaurenrennen

Soloklettereien:

erste Solobegehung Hechenberg Südwand Bachmannpfeiler,

erste Solobegehung Martinswand Direkte

Winterklettereien:

Riepenspitz Nordwand Rebitsch Lohsert,

erste Winterbegehung Croz dell' Altissimo

Südwestwand Laritti Giongo

Erstbegehungen:

Hechenberg Südverschneidung, Siula Grande (6.350 m)

Ostwandpfeiler

